



IM PORTRÄT

Dr. Erich Kurt Todtenhaupt, Geschäftsführender Gesellschafter der EKATO Gruppe

Der Mann, der das Familienunternehmen rettete

„Der Humor, die Assoziation und der Wille zum Erfolg“, das mache ihn innovativ, sagt der Geschäftsführende Gesellschafter der EKATO Gruppe. Damit hat Dr. Erich Kurt Todtenhaupt sein Unternehmen zum Weltmarktführer in der Rühr- und Mischtechnik gemacht. Um sich an der Weltspitze halten zu können, brauche man aber „Glück“, betont er und zitiert Oscar Wilde: „Das Glück begünstigt den vorbereiteten Mann.“ Und man benötige „Grundfähigkeiten wie Konsequenz, Empathie, Commitment und die spezifische Planung im Team“.

Das Familienunternehmen wurde 1933 vom Vater Erich Karl Todtenhaupt gegründet, der auch der Namensgeber war: E für Erich, KA für Karl und TO für Todtenhaupt. Seinen Sitz hat EKATO seit 1943 im südbadischen Schopfheim. Der heutige Geschäftsführende Gesellschafter ist der jüngste Sohn des Firmengründers. Auch der ältere Bruder war bis zu seinem Ausstieg Mitte der neunziger Jahre im Unternehmen. Nach seinem Weggang erfolgten eine Neuausrichtung und der schnelle Aufstieg zum Weltmarktführer.

Maßgeschneiderte Lösungen

EKATO sei weltweit zu Hause, betont der 63-jährige Firmenchef, „doch unser Herz

schlägt in Schopfheim“. Über 200 000 Anlagen hat das südbadische Unternehmen weltweit ausgerüstet und 500 Geheimhaltungsabkommen gehalten. Beliefert werden rund 3 000 Kunden der Pharma-, Kosmetik-, Farben- und Lack-, Chemie-, Kunststoff-, Lebensmittel- und Rohstoffindustrie. Denn ob flüssige Arzneimittel, Blutplasma, Lösungsmittel für Lacke, Textilfarben, Shampoo, Salben, Joghurt, Sekt, Backwaren oder Schokolade – so ziemlich alles muss gerührt werden. Besonders erfolgreich sind auch die Rührwerke für die Rauchgasentschwefelung, betont Todtenhaupt.

Das Familienunternehmen ist kein Produzent von Massen-Rührwerken. Mit

seinen Kunden entwickelt es individuelle, maßgeschneiderte Lösungen für deren spezielle Produktionsbedürfnisse. Um die wachsenden Bedürfnisse der Anlagenbetreiber zu erfüllen, hat die EKATO Gruppe ihre Kernkompetenzen in dem neuen Geschäftsfeld „Reaktoren und Reaktionstechnik“ gebündelt. „Das Leistungsspektrum beinhaltet den kompletten Service für Reaktoren von der verfahrenstechnischen Auslegung über die betriebssichere Dimensionierung bis hin zur Lieferung des kompletten Apparates. So können einzelne Bestandteile eines Reaktors optimal aufeinander abgestimmt werden. Anlagenbetreiber erhalten so kompetente Unterstützung im weltweiten Wettbewerb um Produktivitätssteigerungen.“

Gute Aussichten

Und die Zukunft für das Familienunternehmen sieht rosig aus. Denn „solange Menschen leben, müssen Roh-, Zwischen- und Endprodukte hergestellt werden. In reifen Märkten wie der EU und den USA wird es eine stärkere Weiterentwicklung von Prozessen geben. In Asien sowohl Neuanlagen wie Weiterentwicklung“, prognostiziert Todtenhaupt. „Unsere Ziele sind Energieeinsparung, Produktivität und Sicherheit. Wenn wir die Probleme unserer Kunden effizient lösen, können wir uns gut entwickeln“, da ist sich der Firmenchef sicher.

Dementsprechend sind Forschung und Entwicklung ein Schwerpunkt und wichtigste Komponente des Erfolges. „Wir haben den Übergang vom reinen Fertigungsunternehmen zum Engineering-Dienstleister erfolgreich gemeistert und beschäftigen 600 Mitarbeiter, die einen Umsatz von 130 Millionen Euro an 15 Standorten erwirtschaften.“

Rund 80 Prozent des Umsatzes werden im Ausland erwirtschaftet. Besonders erfolgreich rühren die Maschinen in Europa, den USA und China. Um diese



Fotos: EKATO

Dr. Erich Kurt Todtenhaupt hat sein Unternehmen zum Weltmarktführer in der Rühr- und Mischtechnik gemacht.



Seine Stärke sei die Fähigkeit zu vereinfachen, betont Dr. Erich Kurt Todtenhaupt, Geschäftsführender Gesellschafter der EKATO Gruppe, seine Schwäche die Ungeduld: „Ich will zu viel!“

Position zu verteidigen und auszubauen, investiert das Unternehmen rund 6 Prozent des Umsatzes jährlich in Forschung und Entwicklung.

Die größte Herausforderung für ihn persönlich sei heute der Übergang vom operativ tätigen Geschäftsführer zum Aufsichtsrat.

Der nächsten Generation im Familienunternehmen wünscht der 63-Jährige „Lernfähigkeit in Krisen und eine glückliche Hand. Denn als Familienunternehmen fangen die meisten Unternehmen an. Überleben können sie nur bei kluger Weichenstellung und einem gelebten Wertesystem.“

Das Leben außerhalb der Arbeit

Todtenhaupt promovierte 1970 an der TU München in Verfahrenstechnik. „Aufgrund des Elternhauses und des Unternehmens eine sinnvolle Entscheidung“, sagt er. Am stärksten geprägt habe ihn die Großzügigkeit des Vaters. Deshalb laute sein Motto: „Das Vorbild ist nicht eine der Möglichkeiten, um Menschen zu beeinflussen, sondern die einzige!“ Seine Stärke sei die Fähigkeit zu vereinfachen, betont er, seine Schwäche sei die Ungeduld.

„Ich will zu viel!“ Denn für ihn bestehe der Sinn des Lebens darin, „was man daraus macht“. Wenn Todtenhaupt Bilanz zieht, würde er im nächsten Leben noch einmal das werden wollen, was er heute ist? Er antwortet mit einem afrikanischen Sprichwort: „Wo Gott Dich hinsät, musst Du blühen.“

Sein Leben außerhalb der Arbeit sei der notwendige Gegenpunkt. Die Familie sei das Wichtigste. „Für sie tue ich alles!“ Er genieße das Familienleben, lese gerne und spiele Golf. Doch Familie und Unternehmen unter einen Hut zu bringen – das sei „ein Spagat, der oft nicht immer gut gelingt“, weiß der Unternehmer aus eigener Erfahrung.

Luxus – das bedeute für ihn, „Zeit zu haben, sich einem schwierigen Problem zu widmen“. Sein Traum sei es, „den Menschen ein Umfeld zu geben, in dem sie gedeihen“. Und um glücklich zu sein – gesteht er –, brauche er die „Liebe und Achtung“ seiner Mitmenschen. Die hat er sich erarbeitet. Denn Todtenhaupt war es, der das Familienunternehmen gerettet hat – und damit mehrere Hundert Arbeitsplätze. Fast wäre die Expansion zum Weltmarktführer gescheitert, berichtet der Firmenchef. Bruder Peter, mit dem Erich Kurt das Unternehmen gleichberechtigt leitete, wollte Anfang der neunziger Jahre aussteigen. Es gab unterschiedliche Vorstellungen über den Ablösepreis und damit verbunden eine Unternehmenskrise. Doch das ist Vergangenheit.

Flexible, soziale Marktwirtschaft

Heute sucht das Unternehmen qualifiziertes Personal und ist weiter auf Expansionskurs. Damit die Rahmenbe-

Das Unternehmen

Unter dem Dach der EKATO HOLDING GmbH & Co. KG mit Sitz in Freiburg sind heute vier Firmen zusammengefasst:

- Die **EKATO Rühr- und Mischtechnik GmbH** entwickelt und optimiert als weltweiter Technologieführer seit über 70 Jahren Rühr- und Mischwerke für Flüssiganwendungen und ist die größte Tochtergesellschaft der EKATO Gruppe.
- Die **EKATO FLUID Misch- und Dispergiertechnik GmbH** fertigt Serienrührwerke für die Industrie und gilt als Kostenführer.
- Die **EKATO SYSTEMS GmbH** hat sich auf Anlagen für die Feststoffverfahrenstechnik spezialisiert: Die Apparate und Module zum Mischen, Trocknen, Granulieren, Befeuchten und Agglomerieren werden in der Chemie-, Pharma- und Lebensmittelindustrie ein-

gesetzt. Daneben entwickelt die EKATO SYSTEMS Mischwerke für die Kosmetik- und Pharmaindustrie und produziert komplette Anlagen inklusive Prozessleitsystemen.

- Die **ESD GmbH EKATO Sicherheits- und Dichtungstechnik** entwickelt innovative Lösungen zur Abdichtung drehender Wellen in verfahrenstechnischen Maschinen. Weltweit ist die Unternehmensgruppe mit einem engen Vertriebs- und Servicenetz vertreten: Die internationalen Niederlassungen in den Niederlanden, in Japan, Frankreich, Großbritannien, der Türkei, Indien, Singapur, China sowie den USA und Australien sind unter dem Dach der EKATO Process Technologies GmbH vereint. Diese Gesellschaft betreut darüber hinaus über 50 Vertretungen und sichert die internationale Präsenz.



dingungen für einen Mittelständler in Deutschland stimmen, müsste die Politik endlich ihre „Kurzfristigkeit und den Populismus“ ablegen. Er stelle „mangelnde wirtschaftliche Kenntnisse, Dominanzverhalten und wenig Mut zur Wahrheit, zur Realität“, fest. Für ihn als Mittelständler müsse endlich eine „flexible, soziale Marktwirtschaft“ umgesetzt werden.

„Die Spannung zwischen neoliberaler und sozialer Marktwirtschaft muss individuell pro Land oder Ländergruppe gestaltet werden. Südkorea ist nicht Ghana und Ghana ist nicht die Bundesrepublik“, betont der Firmenchef. „Wir sehen nicht deutlich genug, dass die Bundesrepublik eines der besten Umfelder zum Leben auf dieser Welt bietet. Durch Selbstmitleid und Zaudern geht viel Kraft verloren. Was wir dringend brauchen, sind Werte, und wenn wir



Am stärksten geprägt habe ihn die Großzügigkeit des Vaters. Deshalb lautet Dr. Erich Kurt Todtenhaupts Motto: „Das Vorbild ist nicht eine der Möglichkeiten, um Menschen zu beeinflussen, sondern die einzige!“

überleben wollen, dann müssen auf allen Ebenen mehr Investitionen in Lernen und Innovationen eingebracht werden. Wir brauchen mehr gut ausgebildete, innovative Ingenieure.“

Auch bei den Gewerkschaften – also der IG Metall – vermisse er die nötige „Flexibilität“ und eine tätige Mithilfe bei der Globalisierung. „Der Blick über den Tellerrand fehlt.“ Sein global tätiges Unternehmen könne zwar einen Tarifabschluss mit einer Drei vor dem Komma verkraften, „aber ein solcher Abschluss würde den Teil der Industrie, der die Herausforderungen der Globalisierung erst noch meistern muss, schwächen“. > VDMA-27

Kontakt:

Marlies Schäfer
Kommunikation
Telefon 0 69 / 66 03-14 11
marlies.schaefer@vdma.org

Forschungsfonds Fluidtechnik präsentiert Ergebnisse

Die diesjährige Informationsveranstaltung des VDMA-Forschungsfonds Fluidtechnik findet in Verbindung mit seiner am Nachmittag stattfindenden Mitgliederversammlung am 21. Juni 2007 im VDMA-Haus statt.

Forschungsvorhaben

Im Rahmen der öffentlichen Informationsveranstaltung stellen die Forschungsinstitute die Ergebnisse ihrer vom Forschungsfonds Fluidtechnik initiierten Vorhaben vor. Diese sind unter anderem:

- Vergleich des Betriebsverhaltens elektrohydraulischer und elektrisch-mechanischer Antriebssysteme für Kunststoff-Spritzgießmaschinen
- Simulation und Optimierung von Proportionalventilen in der Fluidtechnik – Kopplung von CFD- und Dynamik-Simulation
- Entwicklung eines interaktiven Auslegungssystems zur rechnerunterstützten Konfiguration und Auslegung geregelter hydraulischer Antriebe

- Optimierung pneumatischer Vakuum-Ejektoren
- Untersuchung des Einflusses von verschiedenen hergestellten Stangenoberflächen auf die Dichtheit, Reibung und Lebensdauer ausgewählter Dichtungen und Hydrauliköle
- Sicherheit geregelter Antriebe der Fluidtechnik
- Mathematische Modellierung, Optimierung und seriennahe Herstellung mikrostrukturierter Kontaktflächen für hydraulische Verdrängereinheiten.

Eigenfinanzierte Forschungsvorhaben

Auf der anschließenden Mitgliederversammlung tauschen die Mitgliedsfirmen exklusiv Informationen über die eigenfinanzierten Forschungsvorhaben aus. Diese sind unter anderem:

- Untersuchung von Antriebsstrangkonzepten für mobile Arbeitsmaschinen.

Neue Forschungsprojekte

Ferner diskutieren die Teilnehmer der Mitgliederversammlung, welche der fol-

genden neuen Forschungsprojekte sie aufgreifen beziehungsweise weiterverfolgen wollen:

- Hydraulische Antriebe kleiner Leistung
- Energieeffizienz sekundär geregelter Antriebe
- Tribologie in der Pneumatik, untergliedert in ein Grundlagenprojekt „Reibung und Verschleiß“ und ein anwendungsbezogenes Projekt „Adaptive Dichtsysteme“
- Entwicklung und technische Umsetzung eines Versuchsmoduls zum mehrdimensionalen Umformen von Papier und Karton
- Mehrfach hydraulisch-mechanisch leistungsverzweigte Antriebe
- Hydrostatische Hybridantriebe in mobilen Arbeitsmaschinen und Nutzfahrzeugen. > VDMA-28

Kontakt:

Peter-Michael Synek
Forschungsfonds Fluidtechnik im VDMA
Telefon 0 69 / 66 03-15 13
peter.synek@vdma.org